

## Kindergarten ganz ohne Wochenplan

*Bei Wassilios Fthenakis  
setzen Kinder die Themen*

Von Gertrud Schubert

**HEILBRONN** Nicht die Erzieherin sagt, was heute im Kindergarten geschieht. Die Kinder setzen das Thema. So verkehrt das Projekt „Natur-Wissen schaffen“ die Verhältnisse. In Abstatt sind schon alle kommunalen Kindergärten auf die Methode von Wassilios Fthenakis eingestellt. 130 Erzieherinnen aus der Region Heilbronn-Franken wollten am Samstag bei einem Kongress „Expedition Elementarerziehung“ in der Experimenta aus erster Hand wissen, was es mit dieser Pädagogik auf sich hat. Ihr besonderes Kennzeichen ist: Sie geht vom Kind aus.

**Skepsis** Selbstverständlich sind die Eltern skeptisch: „Passiert denn dann gar nichts mehr im Kindergarten?“ bestürmten sie die Abstatter Fachberaterin Anja Dähn mit Fragen. Doch Elternabende konnten, so berichtet Tatjana Linke, solche Skepsis ausräumen. Die Geschäftsführerin der Akademie für Information und innovative Bildung hat das ursprünglich von der Deutschen Telekom Stiftung mit der Universität Bremen initiierte Fthenakis-Projekt in die Region geholt.

Craillsheim und Abstatt haben sich auf den Weg gemacht, Künzelsau will ab Herbst folgen. Vier, fünf Gemeinden können sich noch anschließen. Und schon schwärmt der Professor, dessen Frühpädagogik in allen Bundesländern aufgegriffen wird: „Hier ist es am systematischsten aufgebaut.“

In Fthenakis' Kindergarten gibt es keinen Wochenplan. Die Erzieherinnen halten sich mit ihren Vorschlägen zurück. Anja Dähn beschreibt das als ein „Sich-Bewusstmachen, was wir täglich tun“. Der Alltag hat so viel zu bieten, so entwickeln sich die Themen und Projekte aus dem Erleben der Kinder heraus.

**Warum?** Zum Beispiel entdeckten sie die Steckdosen im Kindergarten. Nie hätte die Erzieherin „Strom“ als Thema gesetzt. Gemeinsam mit den Kindern entspann sich ein Projekt, sogar ein Elektriker-Vater machte begeistert mit. Denn eine Vorgabe von Fthenakis ist, dass Kindergarten und Familie nicht länger voneinander losgelöste Erlebnis- und Bildungswelten sind. Hinter allem steckt ein Sinn, eine Funktion. Deshalb fragen kleine Kinder ja immer nach dem Warum. Sie haben ein Recht auf Antwort.

Die Erzieherinnen sollen ein Auge auf jedes Kind haben, damit es seine Interessen verwirklichen kann. So lernt es die deutsche Sprache nicht in einer extra anberaumten Sprachförderung, sondern anhand des selbstgewählten Themas, das es wirklich interessiert. Dass es schwierig ist, zu zweit in einer Gruppe mit 28 Kindern, jedes einzelne zu fördern, ist Wassilios Fthenakis klar, seine Kritik eindeutig: „Wir brauchen andere Rahmenbedingungen, wenn wir den Normen der OECD gerecht werden wollen.“